



Kommunikation erleichtern, Kooperation stärken - KeKs

Kommunikation erleichtern
Kooperation stärken



Unterstützung für Familien direkt in Ihrer Geburtsklinik



Frühe Hilfen in der Region Freiburg

„Baby im Blick“

Fachberatung für junge Eltern



Frühe Hilfen



 Landkreis Emmendingen



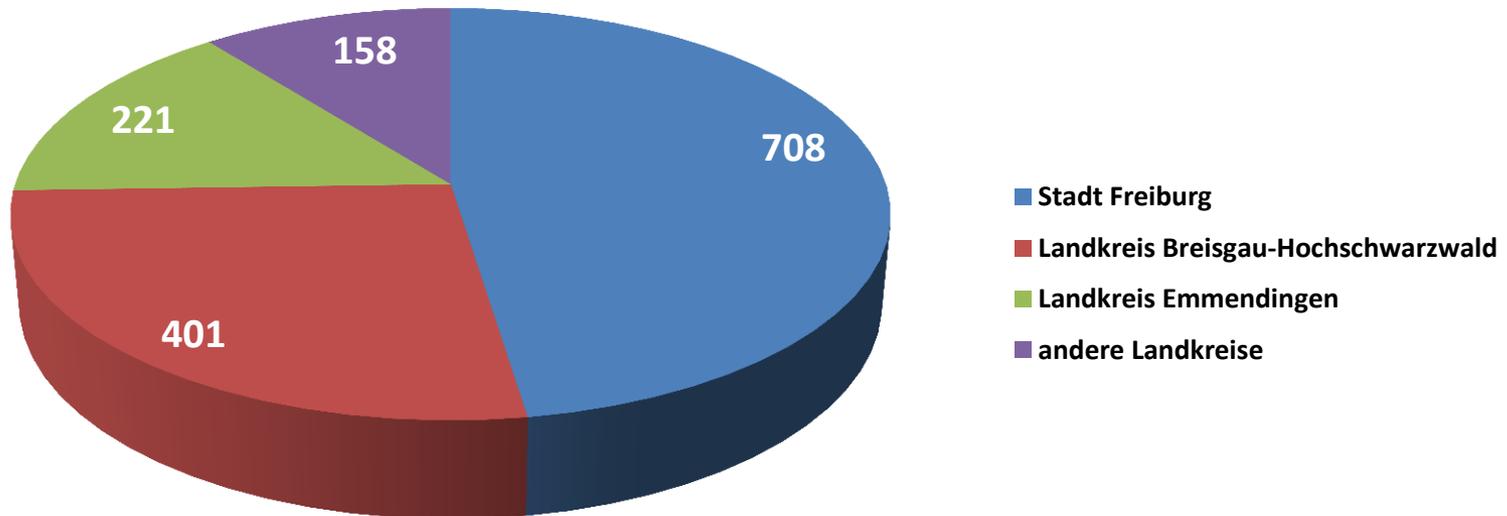
**KOMPETENZ-ZENTRUM
»FRÜHE HILFEN«**

Interdisziplinäre
Fachberatungsstelle
für Fragen zu Prävention
und Kinderschutz

Amt für Kinder, Jugend und Familie | Freiburg 
IM BREISGAU

Wohnort der Familien

(Bsp: Universitäts-Frauenklinik 2014)



Interkommunale Kooperation in den Frühen Hilfen

Abgestimmtes Vorgehen der Kooperation mit
Geburtskliniken

- Arbeitsteilung: Präsenz der Fachstellen in
Geburtskliniken
- Einheitliches System der Bedarfserkennung

Ausgangslage

- Die Zusammenarbeit der Kliniken mit den Fachstellen/Netzwerken Frühe Hilfen ist unterschiedlich intensiv und oft an die aktuelle personelle Besetzung gebunden
- Standards der Bedarfserkennung und Überleitung an die Fachstellen sind nicht immer gesichert
- nicht alle Familien mit einem Unterstützungsbedarf profitieren von der Möglichkeit eines direkten Zugangs zum Netzwerk Frühe Hilfen

Weiterentwicklung

- Modellprojekt „**Kommunikation erleichtern, Kooperation stärken - KeKs**“
- Förderung durch die Bundesinitiative Frühe Hilfen als überörtlich bedeutsames Vorhaben und zentrales landesweites Projekt zur Erreichung der Ziele der Bundesinitiative Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen
- Laufzeit: 01.10.2014 – 31.12.2015

Kommunikation erleichtern Kooperation stärken – KeKs

Fachdienste/Netzwerke Frühe Hilfen

- Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald
- Landkreis Emmendingen
- Stadt Freiburg

Geburtskliniken

- Evangelisches Diakoniekrankenhaus Freiburg
- Helios Klinik Müllheim
- Kreiskrankenhaus Emmendingen
- Universitätsklinikum Freiburg

Ziele

- Weiterentwicklung der Standards in der Bedarfserkennung und der Zusammenarbeit mit den Fachstellen/Netzwerken Frühe Hilfen
- Sicherstellung personeller Ressourcen in den Geburtskliniken/Etablierung einer koordinierenden Fachkraft
- Gemeinsame Qualitätsentwicklung, Fortbildung, Evaluation

Evaluation

- Implementierung der systematischen Bedarfserkennung
- Überleitung an die Fachdienste/Netzwerke Frühe Hilfen
- Beurteilung durch die Projektteilnehmenden

Systematische Erhebung des Bedarfs Früher Hilfen durch Leitfaden

1. Anamnestische Hinweise auf besondere soziale Belastungen

z.B. Mutter < 21 J, alleinerziehender Elternteil, Abfolge von Schwangerschaften < 18 Monaten, kein Schulabschluss, keine Berufsausbildung (Mutter), Sprachbarriere, finanzielle Belastungen, soziale Isolation

2. Anamnestische Hinweise auf psychische Belastungen der Eltern

z.B. Depressivität, Ängste, Sucht, sonst. psych. Erkrankungen, Konflikte in Partnerschaft, häusliche Gewalt

3. Hinweise auf unzureichende medizinische Versorgung der Mutter

z.B. fehlende Schwangerschaftsvorsorgeuntersuchungen, häufiger und fehlende Umsetzung medizinisch notwendiger Maßnahmen, fehlende Nachsorgehebamme

4. Fürsorgeanforderungen des Kindes, die die Möglichkeiten der Familie zu übersteigen drohen

z.B. Frühgeburtlichkeit, Mehrlinge, durch vorliegende Erkrankung, Behinderung, allgemeine erhöhte Fürsorgeanforderungen (Ernährung, Schlaf etc.)

5. Schwierigkeiten der Hauptbezugsperson bei der Annahme und Versorgung des Kindes (beobachtet)

z.B. wirkt desinteressiert oder antriebsarm, gibt auffallend häufig des Kind ab, übersieht deutliche Signale des Kindes, ist schnell gereizt, reagiert über, kein / seltener Besuch

6. Sonstige Gründe, die Frühe Hilfen sinnvoll erscheinen lassen

Aufgaben der koordinierenden Fachkraft in den Kliniken

- setzt die systematische Erhebung in der Klinik um
- greift die erkannten Bedarfe auf
- führt Motivationsgespräch mit hilfebedürftigen Familien – ggfs. Hilfevermittlung
- vermittelt an die Fachstellen Frühe Hilfen

=> die für die Klinik zuständige Fachstelle leitet Einverständnis der Familien zur Kontaktaufnahme an Fachstelle der betreffenden Gebietskörperschaft weiter

Erste Ergebnisse

- Schulungen in den Kliniken wurden durchgeführt
- systematische Bedarfserhebung ist erfolgreich und in allen Bereichen eingeführt:„geregelter Ablauf (Erfassungsbogen, Schweigepflichtentbindung, Fax, Telefonat)“
- Zugang zu hilfebedürftigen Familien bereits durch koordinierende Fachkraft in der Klinik, dies verbessert die Niederschwelligkeit des Beratungskontextes: „....Team ist sensibilisiert Klientin anzusprechen durch Inhouse-Schulung und Präsenz Fachdienste“
- Mehr Familien werden von den Geburtskliniken an die Frühen Hilfen vermittelt

Erste Ergebnisse

Bsp. Universitätsklinikum Freiburg

	2012	2013	2014	2015*
Geburten	1466	1405	1488	ca. 1450
Erfassung per Leitfaden	78%	97%	100%	Voraussichtl. 100%
Im Leitfaden festgestellter Bedarf	12%	12%	12%	Voraussichtl. 12%
Erreichte Familien	3%	5%	8%	10%**

*Hochrechnung

** durch Fachstellen erreicht; dazu kommen noch die Familien, die bereits Hilfen durch die koordinierenden Fachkräfte in der Klinik erhalten haben

Gelingensfaktoren:

- koordinierende Fachkraft
- Alle Berufsgruppen – von der Aufnahme bis zur Entlassung – beteiligen sich an der systematischen Bedarfserkennung
- Regelmäßige und verbindliche Präsenz der Fachstellen Frühe Hilfen in den Kliniken
- Gemeinsame Schulungen und regelmäßiger Austausch

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Kommunikation erleichtern
Kooperation stärken

Unterstützung für Familien direkt in Ihrer Geburtsklinik

